

Eine Grabung südlich des Kirchplatzes

In diesem Kapitel soll endgültig die Wiederlegung einer früh- hochmittelalterlichen Siedlungsstelle auf Niveau Planum 2 in Fläche 5 mit Hilfe einer benachbarten Grabung erfolgen. Bereits im Herbst 2014 wurde das direkt südlich des Kirchplatzes gelegene Grundstück an der Ecke Bürgermeister-Feigel-Straße, Fröbelweg archäologisch untersucht.³¹ Hier wurden, wie üblich, Profile angelegt. Die dort gewonnenen Erkenntnisse verdeutlichen, dass die Befunde der Kirchplatzgrabung, die in Fläche 5 auf Planum 2 dokumentiert wurde, nach Süden aus der Fläche ziehen, unter der Bürgermeister-Feigel-Straße liegen beziehungsweise lagen und im Eckgrundstück Bürgermeister-Feigel-Straße / Fröbelweg endeten.³²

Gefunden wurden eine Reihe an Gräben und Gruben.³³ Diese konzentrierten sich primär auf den nördlichen Bereich, also den Bereich, der an den Kirchplatz angrenzt. Aus dem Grabungsbericht ist zu entnehmen, dass der anstehende Boden erst bei einer Tiefe von 1,80 m erreicht wurde. Dies entspricht in etwa der Tiefe bei der Kirchplatzgrabung von Planum 2 auf Fläche 5. Zurück zu den Grabungsergebnissen von 2014: Offensichtlich verliefen etwa auf mittlerer Höhe der Grabung einige Gräben von West nach Ost durch die Grabungsfläche und trennten den nördlichen Teil vom südlichen ab. Dies könnte als Parzellengrenze interpretiert werden. Der südliche Bereich wurde nach Norden hin, durch zwei zueinander parallele Reihen mit Pfostengruben abgetrennt. Diese beiden Reihen verliefen aber nicht ganz parallel zu den Gräben, sondern schräg dazu. Eine Dendroprobe aus dieser Reihe brachte das Fälldatum 1318 (+/- 10 Jahre) als absolut-chronologischen Wert. Da weitere aussagekräftige Funde fehlen, ist es schwierig, eine Datierung von diesem Bereich vorzunehmen. Eventuell datierten die Befunde im Süden etwas anders als die im Norden, sie könnten älter sein. Aufschluss könnten weitere Grabungen im Umfeld liefern, die (wie eingangs erwähnt) bisher aber nicht ausgewertet, geschweige denn publiziert wurden.

Richten wir unser Augenmerk wieder auf die Lage im Norden: Da die Fläche im Norden relativ klein war, fand sich dort nur eine begrenzte Anzahl an Befunden. Hervorzuheben ist eine Gebäudestruktur im Nordosten, bestehend aus Pfostengruben und Wandgräben. Das Gebäude wurde nur in Teilen, aufgrund der Flächenbegrenzung, untersucht. Die Struktur war in West-Ost-Richtung ausgerichtet. Die Funktion des Hauses blieb unklar. Da es jedoch, sofern die Gräben eine Parzellengrenze dargestellt haben, am Rande der Parzelle lag, dürfte es sich um ein Wirtschaftsgebäude gehandelt haben. Auch die Nord-Süd-Ausdehnung mit knapp 3 m spricht für ein Wirtschafts- und weniger für ein Wohngebäude. Da die Befunde wenig bis keine Aussagekraft haben, wie die Fundstelle datiert,

³¹ Die Daten, auf die ich mich im Folgenden beziehen werde, entstammen dem bisher unpublizierten Grabungsbericht.

³² Wie es um Befunde unterhalb der Bürgermeister-Feigel-Straße steht, ist nicht bekannt. Vermutlich sind dortige Befunde aber durch Kanalarbeiten zerstört worden.

³³ Für den Grabungsplan und weitere Abbildungen liegen keine Bildrechte vor, deshalb muss an dieser Stelle auf eine Publikation dieser Abbildungen verzichtet werden.

hilft eine Analyse der Funde weiter. In einigen Gruben im nördlichen Bereich fand sich eine größere Zahl aussagekräftiger Keramik. Neben einigen Funden, die in das Hochmittelalter datieren, gab es auch genügend jüngere Funde. Mehrere reduzierend gebrannte, dunkelgraue Kannen datieren in das 13. / 14. Jahrhundert. Ferner fanden sich mehrere Scherben von Siegburger Steinzeugs, welches ebenfalls jünger als das Hochmittel einzustufen ist. Jüngere Stücke werden im Bericht nicht explizit erwähnt, aber es wird angedeutet, dass es Funde gibt, die nicht mittelalterlich, sondern neuzeitlich sind.

Insgesamt zeigt sich, dass diese Fundstelle nicht ausschließlich hochmittelalterlich datierte, sondern auch spätmittelalterlich- / neuzeitlich. Die Menge an Funden aus dieser Zeitstellung ist zu groß, um von Zufallsfunden zu sprechen. Der Siedlungsschwerpunkt dürfte auf dem Gelände im Spätmittelalter und der frühen Neuzeit gelegen haben. Die hochmittelalterlichen Funde zeigen wiederum, dass in dieser Gegend bereits im Hochmittelalter Siedlungsaktivitäten stattfanden.

Dementsprechend ist davon auszugehen, dass der grabungsübergreifende Befundhorizont Kirchplatzgrabung / Bürgermeister-Feigel-Straße, Fröbelweg hauptsächlich spätmittelalterlich bis frühneuzeitlich datiert, also ziemlich genauso wie auch der dendrodatierte Brunnen. Hier besteht ein Zusammenhang und nicht – wie im Grabungsbericht postuliert – eine Trennung.